

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 68.

Elbing. Montag, den 25ten August.

1828.

Königsberg, den 21. August.

Monatsbericht von Litthauen. Im Juli ereigneten sich 36 Feuersbrünste, wodurch 148 Wohn- und Wirthschaftsgebäude abgebrannt sind, drei davon sind durch den Blitz entzündet, die Entstehungsart der übrigen ist nicht ausgemittelt. — Ertrunken sind 17 erwachsene Personen und 15 Kinder. Ein Dienstmädchen ist durch den Einsturz des Schornsteins ums Leben gekommen, und ein Milchpächter hat sich erhängt.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Russ. Lager von Schumna, vom 29. Juli.

Gestern Nachmittags fünf Uhr sind zwei Brigaden des 3ten unter den Befehlen des Generals der Infanterie Rudschewicz vor Schumna stehenden Corps auf dem rechten Flügel vorwärts gerückt, um die waldigen Anhöhen zu besetzen, welche sich auf dem Wege nach Silistria befinden. Diese Bewegung ist unter dem Schutze der 3ten Batt. der reitenden Artillerie, unterstützt von der Division der Jäger zu Pferde, schnell und ganz nach Wunsch ausgeführt worden. Eine Brigade Infanterie bildete die Reserve. Während dieser Bewegung versuchte eine Masse feindlicher Cavallerie, durch die vor Schumna aufgeführte Redoute und einige, gegen uns gerichtete, reitende Artillerie unterstützt, uns aus unserer vortheilhaften Stellung zu verdrängen. Kaum hatte sich jedoch diese feindliche reitende Artillerie gezeigt, als sie demontirt wurde. Die feindliche Cavallerie umringte die äußerste Spitze

unseres rechten Flügels, griff die Quartiere des 15. und 16. Jägerregiments zu Fuß, welche diese Spitze bildeten, hartnäckig an, und attackirte zugleich auf der andern Seite unsere Kanonen; ihre Anstrengungen blieben jedoch ohne Erfolg. Durch ein gut unterhaltenes Kartätschen- und kleines Gewehrfeuer wurde der Feind auf allen Seiten mit einem Verluste von 400 Todten zurückgedrängt. Wir haben 30 Todte und 50 Verwundete gehabt. Bei dieser Gelegenheit verließ Sr. Maj. der Kaiser dem General-Adjutanten und Chef des großen Stabes der 2. Armee, Kieselow, einen Degen mit Brillanten, und dem General-Quartiermeister der gedachten Armee, Berg, das große Band des St. Annenordens. Heute haben wir die, gestern eingenommenen, Anhöhen, trotz des feindlichen Feuers der Redouten und der Verschanzung, so wie der wiederholten Angriffe seiner Schützen, befestigt. Der General Sirow, welcher mit einer Kosaken-Abtheilung die Richtung nach Russchut genommen, ist in Nasgrad (oder Hesargrad, nordwestlich von Schumna) angelangt. Er hat 100 Gefangene gemacht und 1000 Bulgarsche christliche Familien vor der Verfolgung der Türken bewahrt. Er ist dafür mit dem St. Annenorden 1ster Classe belohnt worden. Der General Rüdiger hat, an der Spitze einer Abtheilung Infanterie, Cavallerie und Artillerie, die Richtung nach Eski-Schumna und der Oberst Leprandi die Direction auf Dschuma genommen. — Der Admiral Greig ist mit der ganzen unter seinem Befehle ste-

82
Beiden Flotte in Kavarna (oder Ekerne, ungefähr 2½ Meile nördlich von Varna) angelangt, und geht von da nach Varna ab, um zur Belagerung dieser Festung mitzuwirken. Die Einschließung von Silistria währt fort und die Reserve-Bataillons der Militair-Colonien rücken bereits in die Moldau und Wallachei ein.

Vom Main, vom 18. August.
Seit dem 14. August befindet sich die gesammte v. Rothschild'sche Familie in Frankfurt beisammen. Die Versammlung dieser Bankiers wird in unserer Börsenwelt als ein besonders wichtiges Ereigniß angesehen, wiewohl es leicht möglich sein könnte, daß Manche sich in ihren Erwartungen getäuscht sehen, indem man von mehreren Seiten her behaupten hört, es bezwecke diese Zusammenkunft lediglich Familienangelegenheiten.

In einem Aufsatze der Mainzer Zeitung, überschrieben „Türkei und Griechenland“ heißt es: „Man wird sich wohl bald in den öffentlichen Blättern gewöhnen müssen, diese beiden Länder zu unterscheiden. Das Schicksal Beider scheint seiner Entscheidung nahe, wenn auch das Wie? derselben noch im Dunkel schwebt. Unmöglich kann man glauben, daß hinsichtlich des künftigen Zustandes von Griechenland die veränderten Umstände nicht auch Modificationen in dem Vertrage vom 6. Juli erzeugen sollten. Unmöglich kann man von Rußland fordern, daß es zugleich mit den, durch Blut und große Aufopferungen eroberten Ländern, auch die Freiheit seiner Glaubensgenossen aufopfere. Das Schicksal der Moldau und Wallachei hat gezeigt, wie leicht die Vortheile der Oberherrschaft der Länder, welche ihr nicht völlig entzogen sind, auszudehnen wisse. Soll die Vortheile mit griech. Beibehaltung die Entschädigung an Rußland zahlen? und kann man erwarten, daß das neue, ausgeplünderte Hellas, das jetzt von den Ummanteln der verschiedenen Mächte erhalten werden muß, seine politische Existenz mit neuen Schulden beginne? Wenn es nun nicht im Stande ist, die Abgabe zu entrichten, zu der nicht die Ummanteln der Türken (weil diese konstant Griechenland zerstören) aber nicht erobern, sondern die Ummanteln der christlichen Mächte, die sich zu seiner Rettung verbunden haben, es verurtheilt, was soll in diesem Falle, der noch wenig eintreren muß, die Execution übernehmen? Die christlichen Mächte? Aber was nichts ist, haben alle Kaiser das Recht verloren, oder will man mit griech. Provinzen die Vortheile bezahlen, dann möchte Rußland auch mit russ. Provinzen bezahlen können. Man sieht aus diesen Fragen, daß eine wörtliche Vollziehung des Vertrages vom 6. Juli, die Sache nur verwickelter macht, denn Rußland hat nicht allein Entschädigung

zu fordern, auch Frankreich wird für seine 18,000 Mann und für die Ausrüstung seiner Kriegsschiffe, so wie England, entschädigt sein wollen. Wer soll alle diese Kosten erstatten? Wer anders, als die Türkei? Durch den Verlust der griechischen Provinzen, durch die Entfristung der Moldau und Wallachei, durch den Krieg, dessen Ende das Reich an den Abgrund führen wird, ist dasselbe aber zu sehr geschwächt, als daß man auch die möglichst kleinste Summe von ihr erwarten könnte. Sie muß also mit Ländern bezahllen und die Integrität der Türkei, auf welcher die engl. Tories so fest bestehen wollen, wird eine wahre Unmöglichkeit, wenigstens eine Aufgabe, die nicht leicht zu lösen ist.“

In mehreren der vorzüglichsten Gattungen von Weinen, welche Rheinhessen producirt, haben kürzlich Versendungen nach dem Preussischen hin Statt gefunden. Hinsichtlich der geringeren Sorten jedoch bestätigt es sich, daß sie die Abgabe von circa 70 Guld. pr. Stück, die 30 G. mehr als die Moskauer beträgt, welche die preussischen Weinproducenten entrichten, nicht zu ertragen vermögen, um mit diesen auf dem preussischen Markte in Konkurrenz zu treten.

Aus Disport meldet man, daß die Trauben sehr dick und beinahe ausgewachsen seien; es werde indessen Zeit, daß das Regenwetter aufhöre, weil sie sonst verfaulen und in Fäulniß übergehen würden. Hin und wieder entdeckt man bereits neben andern Trauben, welche im Weine stehen, eine solche Fäulniß.

Wien, den 8. August.

Die erzbischöfliche Stadt Kolozs ist am 11. Juli durch eine furchtbare Feuerbrunst schrecklich zerstört worden. Das Feuer war Mittags gegen 11 Uhr neben dem großen Wirthshause ausgebrochen, und hatte bei dem eben wüthenden heftigen Sturme binnen viertelstündigen Stunden 347 Häuser, worunter das Stadthaus, die Apotheke und mehrere ansehnliche Gebäude, in Asche gelegt.

Aus Karlsruhe vernehmen wir folgenden Unglücksfall, welcher sich in dem Salmier Gränzeignen, und zwar in der Sichelburger Compagnie Nr. 12, ereignete. In dieser Compagnie wurden nämlich von einer tollern Wölfin binnen zwei Tagen zwölf Stänzer und zwei Frauen, dann 2 Pferde, 10 Däsen, 10 Kalbe, 2 Kalber, 14 Schweine und mehrere Hunde angefallen. Von den angefallenen Thieren sind 2 Pferde, 5 Däsen, 3 Kalbe und 2 Schweine noch länger Zeit in die stille Wuth vergangen und gefressen, von welchem vorher noch ein Pferd einem Gränzer einen Biß versetzte. Die übrigen gebissenen Thiere wurden getödtet, und, unter Beobachtung aller nur möglichen Vorsicht,

in die Erde gescharrt. Den thätigen Anordnungen des Sülzner Regiments-Commando ist es gelungen, daß das wüthende Thier durch den Grenzer Thomas Martich, umweit des Dorfes Tzeroviza, erlegt wurde. Die gebissenen Personen befinden sich sämmtlich im Regiments-Hospital zu Karlsbad, wo sie einer genauen ärztlichen Behandlung übergeben sind. — In Karlsbad herrscht eine so große Dürre, daß wenn sich nicht bald ein wohlthätiger Regen einstellt, sämmtliche Gartenfrüchte misserathen müssen, indem dieselben schon zur Hälfte verbrannt sind.

Lissabon, den 21. Juli.

Die National-Cortes haben ihre letzte Sitzung gehalten, in welcher verschiedene Beschlüsse gefaßt sein sollen, wie das Gerücht sagt; denn diese Versammlung von Schwächlingen scheuet die Deffentlichkeit, wie die Fledermaus das Licht. Unter andern soll beschlossen worden sein, daß alle Regierungs-Befugnisse von dem Tode Don Juan's des Guten an bis zum „Königs machen“ Don Miguel's des Ersten null und nichtig seien, daß aller Freimaurerei, Ketzerei und Constitution in Portugal ein Ende gemacht, und ein Manifest an alle gekrönte Häupter in Europa gesandt werden soll.

Wir fangen an, etwas mehr über die Angelegenheiten in Porto zu erfahren, und unter andern, daß die aus England nach Porto sich eingeschifft habenden Individuen, als sie am Ort ihrer Bestimmung ankamen und sich von dem wahren Zustande der Dinge überzeugten, Don Pedro's Sache gleich für verloren ansehen, der Unentschlossenheit der regierenden Junta wegen, die durch ihre Unthätigkeit Don Miguel Zeit gelassen hatten, seine moralischen und physischen Kräfte von allen Seiten her zu concentriren; Sie hielten es daher für besser, einen fernern Kampf zu vermeiden als Porto, allen Gräueln und Verwüstungen einer mit Sturm genommenen Stadt auszuweichen. Es zeigt sich immer mehr, daß die Junta niemals die von ihr vergebene effective Macht besessen hat, und daß die Soldaten, obgleich sie sich fechtend und eilig nach Galicien zurückgezogen, zu einer großen Operation nicht geeignet waren. Die Garnison von Almeida indessen bleibt bis vollen Nutzen für die Sache Don Pedro's treu, ihren Befehlshauern zum Blök, die den Platz an Don Miguel übergeben wollen.

Die Expedition nach Madeira wird ausgesetzt. Man arbeitet auf das eifrigste an den Kriegsschiffen und der Proviand für 2000 Mann ist schon bereit, doch jetzt muß die Truppenzahl vermehrt werden, da ein Schiff von St. Michael die Nach-

richt mitgebracht hat, daß Terceira, dem Beispiel Madeira's folgend, dem neuen von Portugal gesandten Gouverneur den Zugang versagte. Beide Inseln scheinen sich fest zu Gunsten Don Pedro's entschieden zu haben, da Terceira von Madeira eine Abtheilung Cacadores, die ein ganz vortreffliches und höchst loyales Corps bilden, und in Madeira in Garnison stehen, als Verstärkung seiner Militär-Macht gefordert hat; Terceira ist der Sitz der Regierung der ganzen Insel-Gruppe. Es ist übrigens eine specielle Commission ernannt, die sich mit der Expedition einschiffen und alle die sich gegen Don Miguel bewaffnet haben, verurtheilen und hinhängen lassen soll.

Die heutige Gazette enthält eine Abschrift der an der Börse und an allen Kirchthüren angehefteten Bekanntmachung, in der um Beiträge für Don Miguel gebeten wird; da sie aber nicht die beabsichtigte Wirkung hat, so erwartet man bald eine gezwungene Contribution, denn Geld muß er haben, und seinen Credit hat er sowohl wie sein nicht geachteter Finanz-Minister gänzlich verloren.

Vom 26. Juli. Die Expedition nach Madeira und Terceira, welche ausgerüstet wird, sollte Anfangs aus zwei Kriegsbrigg's und zweitausend Mann bestehen. Diese Anzahl schien aber Don Miguel unzureichend, und er hat daher befohlen, daß dreitausend Mann auf zwei alten Linienschiffen, die in unserem Hafen liegen, drei Fregatten, neun Corvetten und Brigg's hinüberschiffen sollen. Mit diesen imposanten Streitmächten würde Don Miguel wahrscheinlich seinen Zweck erreichen, aber zur Unterstützung derselben gehören wenigstens 3 Millionen Franken, eine Summe, die die Hülfsmittel des neuen Königs weit übersteigt.

Paris, vom 6. August.

Briefe aus Madrid vom 31. Juli, welche hiesige öffentliche Blätter auf außerordentlichem Wege erhalten haben wollen, melden, daß an diesem Tage daselbst ein Courier aus Lissabon mit Depeschen eingetroffen sei, woraus hervorgehe, daß der Infant Don Miguel beschloßen habe, sich mit seiner Mutter Donna Maria nicht zu vermählen, und daß es als politischer Grund dieser Weigerung angebe, eine solche Heirath würde seine Rechte auf den Thron in Zweifel zu stellen scheinen. Überdies aber auch der Nation, welche gegen alle Brasilianer eine entschiedene Abneigung habe, mißfallen.

Der Messager macht zu der k. Preuß. Verordnung über die Duell, folgende Bemerkung. „Die Duell-Verordnung hat einen tiefen Eindruck auf die Gemüther, nicht allein im Heere, sondern auch im Publikum im Allgemeinen, gemacht. Man bewun-

hert nicht weniger die Richtigkeit des Urtheils, welche sie veranlaßt hat, als die Ausdrücke, in denen sie abgefaßt ist. Man sagt sich unverhohlen, daß, wenn dergleichen Grundsätze in der Regierung obwalten, das Glück der Völker gesichert sein müsse. Man kann freilich nicht erwarten, daß dieser Befehl so gleich ein eingewurzeltes Vorurtheil austrotte, aber man darf doch hoffen, daß die Quelle von Tage zu Tage fetzner, und namentlich nicht mehr der muthwilligsten Ursachen wegen Statt finden werden.

London, den 3. August.

Am 7. Abends kam der Courier der span. Botschaft Hr. Bego mit Depeschen von dem großbrit. Geschäftsträger Hrn. Bosanquet aus Madrid im auswärtigen Amte an, die nach dem Courier die Nachricht enthalten sollen, daß der span. Hof die konstitutionellen portug. Flüchtlinge einen Monat und nicht länger im Lande leiden wolle.

Die Rückberufung Sir E. Codrington's, bemerkt die Sun, hat den Kummer aller Offiziere der Französischen Flotte im Mittelmeer erregt, und die Französische Regierung thut von Neuem ihre Gefühle kund, indem sie den Offizieren, welche an der Heldenthat bei Navarin Theil genommen haben, neue Ehrenbezeugungen ertheilt, obgleich unsere Regierung jenes Ereigniß als „widerwärtig“ bezeichnet hat. Die Englische Nation selbst betrachtet es als eine der glänzendsten Thaten unserer Seemacht. Der Herzog von Wellington findet aber keinen Geschmack an der See.

Konstantinopel, vom 26. Juli.

Am 12. d. M. ließen hier die ersten Berichte von den am 7. und 8. bei Vassardschik Statt gehaltenen Gefechten ein, denen bald nachher mehrere andere folgten, worin die militairischen Vorfälle bei Schumna und Varna am 10., 15., 16., 17. bis 20. Juli angezeigt wurden. Die türk. Kriegsberichte sind bekanntlich in so allgemeinen Ausdrücken, mit so wenig Einzelheiten, in einem so wenig kunstgemäßen und oft so schwülstigen Styl abgefaßt, daß es schwer hält, sich von den Operationen, auf die sie sich beziehen, eine deutliche Vorstellung zu machen. Nach jenen Berichten wäre in den sammelichen zwischen dem 7. und 20. d. M. vorgefallenen Gefechten, besonders an letzterem Tage vor Varna, der Vortheil auf der Seite der Türken gewesen. Die allgemeine Bewaffnung ist dadurch nicht wenig belebt worden. Mehr als 60,000 streitfähige Individuen aus der Klasse der hiesigen Gewerbs-Inhaber und Bürger haben sich als Freiwillige bei dem Seraskier Ehosrew Pascha einschreiben lassen, und dieser glaube, wenn der Hauptstadt selbst eine Gefahr drohen sollte, die Anzahl seiner Freiwilligen leicht bis auf 100,000

Mann vermehren zu können. Bemerkenswerth ist ein von dem griech. Patriarchen (auf türk. Befehl) den Kirchen bei Konstantinopel in Bezug auf den gegenwärtigen Krieg vorgeschriebenes Gebet, welches von dem Priester nach dem Kanzelgeber in Gegenwart des ganzen Volkes, das am Schlusse einstimmig Amen zu sagen hat, vorgebetet werden soll, und das Heil des Sultans gegen seine Feinde erfleht. Auch um die glückliche Unterdrückung der (griech.) Insurrektion muß von den Griechen selbst darin gebetet werden.

Am 18. d. M. traf ein sehr unglückliches Ereigniß die große türk. (von Sultan Selim III. angelegte) Pulverfabrik bei Asadli, auf der Straße nach Bargas; ein während eines vorüberziehenden Gewitters auf dieselbe gefallener Blitzstrahl entzündete sie, gegen 4 Uhr Nachmittags, und sie flog mit den bedeutenden, auf 700 Tinner geschätzten Vorräthen augenblicklich in die Luft. Von 180 Arbeitern oder Wächtern verloren 150, und darunter der Sohn des Direktors dieser Fabrik, Simon Aga's, ihr Leben. Es ereignete sich dabei der seltsame Zufall, daß einer der Arbeiter, sammt einem Pferde, aus der Mitte der Pulver-Fabrik hoch in die Luft geschleudert ward, und weit davon, in einem Weinberge, unbeschädigt zur Erde fiel. Obwohl die Entfernung Asadli's von Konstantinopel über 3 deutsche Meilen beträgt, so wurde die durch diese Explosion erzeugte Erschütterung dennoch sowohl in der Stadt als in deren Umgebungen, und sogar auf den Prinzen-Inseln, sehr stark verspürt. Der Sultan hat befohlen, daß 500 der reichsten schism. Armenier und 500 der reichsten Griechen den durch das Aufstiegen des Pulvermagazins verursachten Schaden ersetzen müssen. Eine gleiche Anzahl Juden muß ebenfalls beisteuern. Der Großherr will nur den Tageslohn bestreiten.

Briefe aus Adrianopel vom 20. Juli melden, daß der Pascha die Stadt verlassen und sich unter den Mauern des alten Palastes gelagert hat, von wo er nach dem Kriegsschauplatz abgehen wird, sobald die Streitkräfte, welche er befehligen soll, beisammen sein werden. Zahlreiche Tataren durchreiten das Land nach allen Richtungen, rufen das Volk zu den Waffen und beschleunigen die Truppensammlungen. Bald werden nur noch die zu den Waffen unfähigen Muselmänner übrig sein; der größte Theil der streitbaren Männer ist bereits abmarschirt, der Rest ist im Begriff abzugehen; die Hälfte der Stadt ist verlassen, diese Hälfte herrscht in den Straßen und man sieht den Krieg nur an den Truppenbewegungen und der geringen Einwohnerzahl gewahr.

Beilage

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 68. und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige - Nachrichten.

Elbing. Montag, den 25ten August 1828.

Türkische Gränze, vom 6. August.

Aus Constantinopel äußern einige Briefe die Besorgniß, daß Sultan Mahmuds Leben nicht lange mehr zu verbürgen sein möchte. Der Glaube an die nahe Auflösung des türk. Reichs herrscht gleichsam fatalistisch unter den ersten Staatsmännern.

Die Servier sollen sich gegen den Einmarsch der Truppen aus Bosnien erklärt und gedroht haben, in'sgesammt aufzustehen, wenn man gegen die Verträge zu handeln gedenke; es scheint aber, daß man von türkischer Seite diesen Vorstellungen kein Gehör giebt, und daß die Servier sich veranlaßt sehen werden, zu Vertheidigung ihrer Rechte zu den Waffen zu greifen. Die russ. Truppen haben daher vermuthlich Befehl erhalten, den Serviern zu Hülfe zu kommen.

In Alexandrien ist eine von mehreren zur Flotte von Constantinopel gehörigen Offizieren angezeigte Verschwörung entdeckt worden, deren Zweck dahin ging, den Vicekönig zu ermorden, eine Revolution anzufangen, und die bestehende Ordnung gänzlich umzuwerfen. Nachdem jedoch einer der Verschwornen Alles entdeckt hatte, wurden die Strafskaven verhaftet.

Odessa, den 24. Juli.

Die Gardes haben Zultschin verlassen und ziehen gegen die Donau; 60,000 Mann frische Truppen erhalten in diesem Augenblicke Befehl, aus Bolyunien aufzubrechen, und an die Gränzen des Reichs vorzurücken. Aus dem Innern werden die verlassenen Cantonirungen in Bolyunien durch neue Truppen besetzt, und unsere Anstalten zur Fortsetzung des Krieges sind jetzt sehr imposant; 300,000 Mann stehen bereit seit längerer Zeit auf einem Flächenraume von 80 Meilen versammelt, und können sich auf den ersten Wink nach jeder Richtung hinbewegen. Wir wollen hoffen, daß keine außerordentlichen Maßregeln weiter nöthig sein werden, um uns die Segnungen des Friedens wieder zu verschaffen. Eine große Anzahl Congrevischer Raketen wurde hier eingeschifft, um sie der Armee nachzuführen.

Fast täglich sehen wir ungeheure Wollen von Heuschrecken vorüberziehen; in manchen Gegenden

lassen sie sich nieder. Bis jetzt können wir uns glücklich schätzen, denn der von ihnen angerichtete Schaden ist im Verhältniß zu ihrer Menge sehr gering.

Vermischte Nachrichten.

Die Magdeburger Zeitung enthält in ihrem letzten Blatte eine lange Rede an die Damen, welche im Theater ihre Hüte nicht abnehmen wollen.

In der Nacht zum 16. August sind in Kyritz in Zeile von 6 Stunden 70—80 Häuser nebst sämtlichen Hintergebäuden und einer Menge Scheunen abgebrannt. Das Unglück ist um so größer, da alle Scheunen mit Getreide, dem einzigen Reichthum der Einwohner, gefüllt waren.

Am 25. v. M. wurden in der St. Sylvester-Kirche zu Rom drei Juden und ein vierzehnjähriger Türke Nasir, Sohn Abdurrahmens aus Abyssinien, getauft.

Das furchtbare Elementarereigniß des 3 Stunden langen Gewitters mit Sturm, Hagelregen und 3 Sekunden langem Erdbeben begleitet, welches am 7. Juli in Moskau wüthete, hat zu gleicher Zeit und Stunde in Bucharest noch weit größere Zerstörungen angerichtet. Die Stadt hat an mehreren Orten gebrannt, und der Sturm hat Wälder verwüstet und 2 Häuser umgeworfen, auch hat der Hagelregen, welcher dort einem Wolkenbruche gleich, Vieh und Menschen mit sich fortgerissen hat, vielen Schaden angerichtet.

Im Diario mercantil de Cadix wird eine 18jährige Negerin öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben und im Diario von Madrid bietet man Namen alter Familien mit den dazu gehörigen Adelsbriefen feil. Da in Spanien jedermann nach Willkür den Namen seiner Mutter, Großmutter u. s. w. dem seinigen hinzusetzen kann, so giebt es jetzt sehr viele Personen, die, um ihr Leben zu fristen, alte Vergamente von der gedachten Art mit einer Anzahl berühmter Namen zu verkaufen suchen und sich für ihre übrige Lebenszeit mit einem Familiennamen begnügen. Im Diario von Madrid finden sich sehr häufig dergleichen Anzeigen und Liebhaber erhalten sonach Gelegenheit sich für ein

Billiges königlichin Hurtado de Mendoza, Gamboa, Pano, Davalos, Herrera, Espinosa &c. &c. zu nennen. Ein Handels-Artikel seltsamer Art; wozu nur allein das große Elend, was in allen Klassen herrscht, Veranlassung gegeben hat.

Wegen unglücklicher Liebe haben sich in Valparaiso (Chilo in den S. St.) neulich 2 junge Mädchen von 12 und 15 Jahren an einem Baum aufgehängt. Sie wurden halbtodt abgeschnitten, doch glücklich wieder ins Leben gebracht.

Denkwürdigkeiten.

Karl der Große, der in seinem häuslichen Leben so sehr die Einfachheit liebte, hielt so strenge auf das seiner Würde zukommende Gepränge, daß die Großen des Reiches, wenn sie vor ihm erschienen, ihm die Füße küssen mußten. Auch nach seinem Tode erhielt sich dieser Gebrauch noch geraume Zeit. Die Königinen und Fürstinnen hatten das Vorrecht, statt der Füße, das Knie des Königs zu küssen.

Im Jahr 965 kam zuerst die Sitte auf, die Glocken zu taufen, und zwar ward dem Papst Johann VIII. zu Ehren, die erste getaufte Glocke Johanna genannt.

Der Name „Kosack“ ist aus der Slavonischen Sprache von dem Worte Coss (Sens) entnommen. Aus Mangel an Waffen bedienten sich früher die Russischen Bauern im Kampfe ihrer Sensen und erhielten davon die Benennung: „Kosacken — Sensenmänner.“

Der Pantoffelstuß bei den Päpsten ist seit Leo dem Großen eingeführt.

l e f e r ü d t e.

Die Schicksalsgöttin sah auf dem Rande eines Brunnens ein Kind schlafen. Sie weckte es auf und sagte: Gehe weg von hier, kleiner Thor, denn siehest du hier hinab, die Schuld würde dann mir beigegeben werden, nicht deiner Thorheit.

Einem seiner Freunde erwiderte Sokrates auf die Frage: Wie kann ich einen guten Ruf mir erwerben?

— „Du mußt ihn Dir erwerben, wenn Du der zu sein trachtest, für den Du gehalten werden möchtest.“

Ein anderer Philosoph des Alterthums pflegte zu sagen: Achte auf das, was deine Feinde von dir sprechen, denn sie erkennen zuerst deine Fehler; wobei er hinzufügte, daß, wie der erfahrene Arzt selbst von den Schlangen heilsame Mittel entnimmt, so müsse man selbst von seinem Feinde einige Frucht zu ziehen suchen.

Die Kasse.

Conrsault, welcher unter der Regierung Ludwigs XIV.

nach Paris kam, stand als Mensch höher, denn als Schriftsteller. Er war mit dem berühmten Boileau in einen literarischen Streit verwickelt worden. Es hatte ihn derselbe nämlich in seinen Satyren angegriffen, und er wollte deswegen an ihm dadurch Rache nehmen, daß er ein Lustspiel, betitelt: *Satyre der Satyren* schrieb, welches doch durch Boileau's Vortehrung nicht aufgeführt wurde. Boileau rückte sich späterhin aber auf eine edlere Weise. Denn als er erfuhr, daß sein Feind sich in einem Waden ohne Geld sähe, eilte er zu ihm, und drang ihm ein Anlehn von 200 Louisd'or auf. Boileau rühmte eine solche Großmuth dergestalt, daß er sein Freund ward und die ihm angethane Schmach wieder von ihm zu nehmen suchte.

ਫ. ੫.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Elbing
sind für beigesetzte Preise zu haben:

Geſchenk für Neuverehelichte oder Enthüllung der

Geheimnisse der Ehe. Ein Lesebuch für junge und nicht-junge Eheleute, welche sich über alles, was die Schambastigkeit zu erforschen oft abhält.

hier Rathſch erholen können. Entworfen von ei-

Die Krankheiten des Gehörs oder sichere Mittel

das Säusen vor den Ohren, Harthörigkeit und

100 Taubheit zu mindern und nach und nach ganz zu
101 heilen. Rastt Stameining und Mitteln. Thren u.

Gehör gut zu erhalten. Fehler derselben zu v r

zu bessern, ihnen vorzubeugen, und dem lästigen
Wohnraum in Drogenmanoe gänzlich abzuheffen.

Dritte ganz umgearbeitete, viel vermehrte und

verbess. Aufl. Hamburg. 8 1ar.

In der Maurerschen Commissions-Buchhandlung, Schindelsstraße Nr. 9, sind folgende Musikalien

lien zu haben:

1. Cavatine im Klavierauszuge aus dem Singspiel
Die Schweizer-Kantile. Wer hörte wohl nie

malß mich Klagen? Pr. 7^{te} 18

- 6. Des Mädchens Klage: Der Eichwald brauset, die Wellen ziehn, von Schiller, mit Begleitung des Pianoforte von Reichardt. Nr. 5 Lgr.
- 7. Ouvertüre aus der Oper: Der Kaffi von Bagdad, für das Pianoforte von Bortolien. Nr. 10 Lgr.
- 8. Walzer für das Pianoforte, über die Namen: Bach, von Kell. Nr. 5 Lgr.
- 9. Arie aus der Oper: Der Augenarzt von Gries, mit Begleitung des Pianoforte. Die Kuh ist mir entschunden, soll das Liebe sein? Nr. 5 Lgr.
- 10. Lied an die Mädchen: "Nur ein Weibchen blüht der Mai" in Moll, gesetzt mit Begleitung von Fortepiano und Guitare von Keller. Nr. 12 Lgr.
- 11. Capriccio aus der Oper: Oberon, mit Begleitung der Guitare von S. Blum, Traure, mein Herz, um verschwundenes Glück. Nr. 5 Lgr.
- 12. Symphonisches Lied mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitare, "Brumm du alte Schachtel du, brumm ins Teufelsnamen zu" Nr. 5 Lgr.

PUBLICANDA.

Mit Bezug auf die in Nr. 33. des diesjährigen Anzeigers enthaltene Bekanntmachung der Königl. Regierung in Danzig vom 30. Jun d. J., den durch v. Schwerz verbesserten Brabanter Flug betreffend, wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit den hier befindlichen beiden Exemplaren dieses Fluges im hiesigen Kreise zwei Probenhüben statt finden werden.

Zu diesen Versuchen sind folgende Termine bestimmt:

- 1) Mittwoch, den 27. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, in Umrkerbwalde,
 - 2) Sonnabend, den 30. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, am Gute Groß-Wesseln.
- Elbing, den 21. August 1828.
Königl. Landrath des Elbinger Kreises.
Abrahamowski.

Von dem unterzeichneten Königl. Preuß. Stadgericht wird der abwesende Handlungsdiener Heinrich Sigismund Tolkemit, der auf dem in der Nacht vom 3. auf den 4. November 1801 auf Ostpreussischem Grunde bei Wittenberg 3 Meilen ostwärts der Stadt Leba in Pommeren gestrandeten Schiffe, Excellenz, als Kockemar gedient, und seit dem October 1801 keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalt gegeben hat, oder dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hiedurch öffentlich aufgefodert, sich binnen 6 Monaten, und spätestens in dem auf den 6. Februar 1829 Vor-

mittags 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Franz anstehenden Termin, in dem Gerichts-Local des unterzeichneten Gerichts, entweder persönlich oder schriftlich zu melden und der weiteren Anweisung gewärtig zu sein.

Wenn sich dieser Aufforderung ungeachtet im anberaumten Termin weder der Verschollene noch dessen legitime unbekannte Erben und Erbnehmer melden sollten, so wird der Handlungsdiener Heinrich Sigismund Tolkemit für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten sich alsdann zu legitimirenden hiesigen Erben ausantwortet werden.

Elbing, den 16. Februar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Pareat soll das den Gottfried Hinrichsen Erben gebührige, sub Lit. D. I. Nr. 29. in Zeier gelegene, auf 206 Rthlr. 20 Lgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitationstermin hiezu ist auf den 19. November c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Albrecht, anberaumt, und werden die Besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später eintommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Art des Grundstücks kann übrigens in unserer Meßsteuer inspiciert werden.

Zugleich wird die ihrem Aufenthalt nach unbekante Christine Neu, und falls sie verheirathet ist, auch deren Ehemann, oder ihre Erben, Cessoren, hiermit öffentlich unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben im Termin nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlich eingetragenen Forderungen und zwar der wegen eintöniger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leerr ausgehenden, ohne vorgängige Production der Schuld-Instrumente verfügt werden wird. Elbing, den 31. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Pareat soll das dem Einsassen Jacob Grubnan gebührige, zu Neuendorf auf der Höhe sub Lit. B. LIV. 4. gelegene, aus Bobna und Wirtschafesgebänden, 3 Hufen Landes und 1 Morgen Wiesenwachs bestehende, auf 2642 Rthlr. 10 Lgr. gerichtlich ab-

Elbing, den 16. Februar 1828. Königl. Preuß. Stadtgericht.

geschätzte Erbzinß Grundstück auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers im Wege der Execution öffentlich versteigert werden.

Die Licitationstermine hiezu sind auf den 22^{ten} Decbr. den 24. Decbr. c. und den 26. Febr. 1829, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs, anberaumt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufwilligen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadigericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 30. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadigericht.

Gemäß dem obhier aushängenden Subhastations-Placet soll das dem Schuhmacher Christian Hinz gebürtige, sub Lit. A. X. 35. in der Braundeburgerstraße gelegene, aus einem Wohnhause, Stall und Garten bestehende, auf 384 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitationstermin hiezu ist auf den 5^{ten} November c. Vormittags um 11 Uhr, vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz, anberaumt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufwilligen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadigericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 6. August 1828.

Königl. Preuß. Stadigericht.

Die polizeiliche Verordnung vom 30. Decbr. 1825, wonach die Schankstellen und kaufmännischen Läden an den Sonn- und Festtagen während des kirchlichen Gottesdienstes Vormittags von 8½ bis 11½ Uhr und Nachmittags von 1½ bis 3½ Uhr geschlossen sein müssen, wird hienit wiederholentlich in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerkten, daß für jeden Uebertretungsfall 2 bis 5 Rthlr. Strafe feststehen.

Elbing, den 14. August 1828.

Der Magistrat.

Da nach dem Kalender der nächste Markt in Hr. Holland mit dem hiesigen zusammenfällt, so haben wir mit höherer Genehmigung den hiesigen Krammarkt auf den 5^{ten} und 6^{ten} Decbr. c. den Pferde- und Viehmarkt auf den 6. und 7. Decbr. c. verlegt.

Mühlhausen, den 13. August 1828.

Der Magistrat.

Bei George Wock in Streckfufersfelde, dem neuen Graben gegenüber, ist jeden Donnerstag allerbestes Rindfleisch zu 1 Sgr. 2 Pf. zu haben.

Zu Ertheilung eines gründlichen Unterrichts auf dem Clavier und der Violine empfehle ich mich Einem hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß ich das Honorar für den Unterricht den Zeit-Verhältnissen gemäß auf das billigste zu stellen bereit bin.

J. Thormächter,

große Hommelstraße No. 1.

Ein silberner mittelmäßig großer Papplöffel ist im Hause des Stadigerichts-Kanzlei-Assistenten Herrn Koblender fortgekommen. Der jetzige Inhaber desselben, er mag bei demselben verschluckt oder verkauft sein, wird ganz ergebenst ersucht, bei wahrhafter Verschweigung seines Namens, die Anzeige hiervon in der Buchhandlung des Herrn Hartmann zu machen, welche so gefällig sein wird, demjenigen zu nennen, der den oben erwähnten Löffel sehr gerne mit 5 Rthlr. baar und sofort bezahlen wird, obgleich derselbe nur höchstens 25 Sgr. werth sein kann.

Marktpreise von Sonnabend, den 23. Aug. 1828.

Weizen	2	thlr. 10	Sgr. auch 1	thlr. 20	Sgr.
Roggen	1	1	1	1	1
Gerste	—	20	1	1	1
Hafer	—	16	1	1	1
Erbisen, weiße	1	10	1	1	1
graue	1	20	1	1	1
Stroh, das Schock	2	20	1	1	1
Heu, der Centner	—	12	1	1	1

Königsberg.		Verkäufer.		Käufer.	
Cours vom 21. Aug. 1828.		Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.
Dukaten neue	—	—	—	100	—
alte	—	99	—	—	—
Albertsthaler rändige	—	—	—	—	—
Rübel neue	—	33½	—	—	—
Friedrichsd'or	—	171	—	—	—
Pfandbriefe Ostpr.	97½	—	—	—	—
Stadt - Obligationen	91½	—	—	91½	—
Staats - Schuldscheine	93½	—	—	93½	—